

SEHENSWÜRDIGKEITEN | AKTEURE
GESCHICHTE | VERANSTALTUNGEN



Erkner

Gerhart_Hauptmann_Stadt



erleben

www.erkner.de

VOM FISCHERHAUS ZUR KULTURSTADT

Die Gerhart-Hauptmann-Stadt Erkner ist Tor zur Mark Brandenburg und zur Metropole Berlin zugleich. Die Kleinstadt beeindruckt sowohl mit einer idyllischen Wald- und Seenlandschaft als auch mit einer kulturellen Vielfalt – nah am pulsierenden Leben der Hauptstadt.

Die bewegte Geschichte der Gemeinde begann 1579 mit dem Fischer Hans. Ihm folgten Tausende, darunter auch prominente Persönlichkeiten wie Gerhart Hauptmann, der hier seine ersten literarischen Werke verfasste. Die friderizianische Binnenkolonisation, die Einrichtung einer Posthalterei und später eines Bahnhofs sowie auch die Gründung einer der ersten industriellen Teerdestillationen Deutschlands prägten die Entwicklung und das Erscheinungsbild der Stadt.

Dort, wo einst Fontane oder Hauptmann durch die Gegend streiften, gibt es auch heute viel zu entdecken. Auf Rad- und Wanderwegen sowie auf dem Wasser kann die Stadt und Umgebung Erknens erkundet werden.

Doch vor allem entwickelt sich Erkner zunehmend zu einer lebendigen Kulturstadt. Viele Akteure, beruflich oder ehrenamtlich, Museen und Vereine leisten unermüdlich und voller Engagement ihren Beitrag dazu.



Viele der kulturellen Einrichtungen, Sehenswürdigkeiten und Veranstaltungen sind eng mit der Geschichte der Stadt verknüpft, andere schreiben ihre eigene.

Ganzjährig bieten verschiedenste Formate Einwohnenden und Gästen eine bunte Mischung an Erlebnissen. Veranstaltungshöhepunkte sind das österliche Spreetreiben, das Heimatfest im Frühsommer und das Kolonistenfest im September. Veranstaltungen rund um den Geburtstag Gerhart Hauptmanns im November sowie der Weihnachtliche Markt am ersten Adventswochenende bilden den glanzvollen Abschluss des Jahres.






Diese Broschüre bietet Ihnen die Möglichkeit, in die Geschichte und Kultur der Stadt einzutauschen. Begeben Sie sich auf eine Reise durch die Vergangenheit und wie sie heute gewürdigt wird. Lernen Sie die verschiedensten Veranstaltungen, Sehenswürdigkeiten sowie Akteurinnen und Akteure der Gerhart-Hauptmann-Stadt kennen. Lassen Sie sich von der Vielseitigkeit und vielleicht noch unbekanntem Fakten überraschen.

Wandern Sie auf den Spuren der Kolonisten oder entdecken Sie Schauplätze aus Hauptmanns Werken. Es gibt viel zu erkunden, Geschichten zu erzählen und Erlebnisse zu teilen.

VON DEN ANFÄNGEN BIS ZUR GEGENWART

Damals & Heute		Seite
9600 v. Chr.	Urgeschichte	1
	Siedlungsspuren	2
800 v. Chr.	Frühgeschichte	3
	Kiekebusch & Wanderweg	4
1579	Wasserlandschaft	5
	Spreetreiben	6
1711/12	Postlinie & Friedrichstraße	7
	Heimatfest	8
1748/49	Friderizianische Kolonisation	9
	Kolonistenfest	10
1752	Maulbeerbaum	11
	Wahrzeichen	12
1752	Bretterscher Graben	13
	Kulturlandschaft	14
1812	Gewerbe	15
	Weihnachtlicher Markt	16
1842	Eisenbahn	17
	Historische S-Bahn	18
1847	Schulwesen	19
	Nachwuchstalente	20
1853/96	Ev. Genezareth-Kirche	21
	Markttreiben	22
1860	Friedhof	23
	Historische Grabstätten	24
1860/61	Industrialisierung	25
	Baekelandtag	26
1870	Villa Lassen	27
	Gerhart Hauptmann · Orte	28



Damals & Heute		Seite
1872	Sportgeschehen	29
	IRONMAN 70.3 Erkner	30
1884	Musikleben	31
	Pfingstkonzert	32
1885	Gesundheitswesen	33
	Wupatz' Lehrpfad	34
1889	Villa Bechstein 	35
	Kunst & Kultur im Rathaus	36
1889	Feuerwehr 	45
1893	Stadtbibliothek 	45
1910/32	Kath. Kirche St. Bonifatius	37
	Martinstag & Karneval	38
1918	Flakensteg	47
1919/20	Bahnhofsiedlung 	39
	Wohnplätze	40
1920	Strandbad	41
	Kinder- & Jugendprojekte	42
1928	Kriegerdenkmal 	47
1937	Autobahn 	46
1946	Sowjetisches Ehrenmal	48
1957	Kino	46
1994	Erinnerungsstätte	47
1998	Stadt(halle)	43
	Familientag	44
2006	Stolpersteine	48
Persönlichkeiten aus der Geschichte Erkners		49
Adressen & Öffnungszeiten		53
Karte des Ortskerns		57



URGESCHICHTE

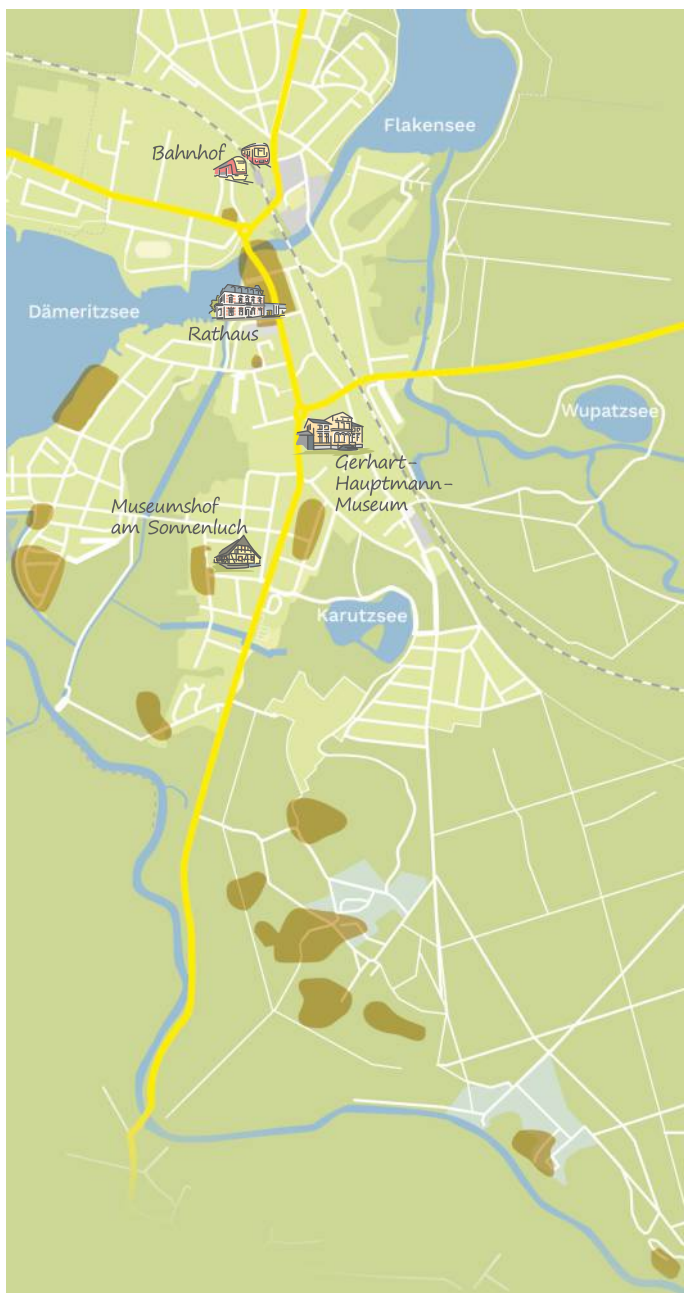
Erste nachweisliche Siedlungsspuren in der Gegend von Erkner stammen aus der mittleren Steinzeit (etwa 9600 bis 5300 v. Chr.). Rentiere zogen dem zurückweichenden Eis der Weichsel-Kaltzeit nach, gefolgt von kleineren Gruppen nomadisch lebender Jäger und Sammler. Zu kurzen Aufenthalten ließen sie sich auf trockenen Erhebungen nieder. Ihre Hinterlassenschaften, typische Feuersteinartefakte wie Pfeilspitzen und Faustkeile, lassen auf temporär genutzte Rast- und Werkplätze zwischen Spree und dem heutigen Wohnplatz Alte Hausstelle schließen.

In der Jungsteinzeit (etwa 5300 bis 2100 v. Chr.) wurden einige Ackerbauern und Viehzüchter sesshaft, erste Besiedlungsspuren ließen sich nachweisen. Keramikscherben oder Steingeräte, wie Äxte und Beile, wurden im gesamten Bereich des heutigen Erkners, vor allem in der Nähe des Dämeritzsees und am Zufluss der Löcknitz, gefunden.

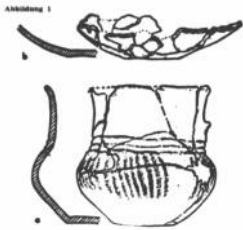
In der Bronzezeit (etwa 2100 bis 800 v. Chr.) stieg die Siedlungstätigkeit in der Gegend. Im ehemaligen Kurpark Erkner fand man Reste eines bronzezeitlichen Begräbnisplatzes. Ein Siedlungsplatz wurde 1936 an der Wuhlhorster Straße, angrenzend an den Museumshof am Sonnenluch, freigelegt.



SIEDLUNGSPUREN



Darstellung der bislang bearbeiteten und ausgewiesenen Bodendenkmale in der Gegend von Erkner



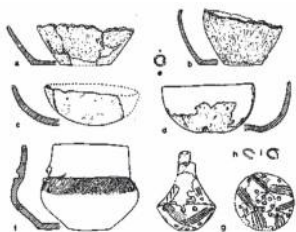
FRÜHGESCHICHTE

Aus der vorrömischen Eisenzeit (etwa 800 v. Chr. bis Chr. Geburt) lassen sich bislang keine Siedlungstätigkeiten in Erkner nachweisen. Allerdings gibt es aus diesem, durch die erste Verwendung von Eisen bestimmtem zeitlichen Abschnitt auch in der näheren Umgebung kaum Funde. Der Bereich scheint in dieser Phase für Siedler nicht attraktiv gewesen zu sein.

Aus der römischen Kaiserzeit (etwa Chr. Geburt bis 375 n. Chr.) und der anschließenden Völkerwanderungszeit (etwa 375 bis 700 n. Chr.) liegen bislang keine Hinterlassenschaften vor. Erst im frühen Mittelalter siedelten sich slawische Gruppen an (etwa 650 bis 1150 n. Chr.). Eine Siedlung befindet sich am Dämeritzsee, die zweite südsüdwestlich des Karutzsees.

Im südwestlichen Teil des heutigen Erknerns gibt es einige deutsch-mittelalterliche Fundstellen (etwa 1150 bis 1500 n. Chr.). Dazu zählen Siedlungsspuren und Scherbenfundplätze.

In frühgeschichtlicher Zeit verlief zudem eine Handelsstraße von Magdeburg über Köpenick gen Osten. Nördlich von Erkner überquerte sie die Seenrinne von Kalk- und Stienitzsee, weiter östlich die Täler des Stöbber und der Löcknitz.



1, 4 Fritz Horst, Neufunde v. bronzezeitlichen Gräberfeld Erkner, Kr. Fürstentum. In: Ausgr. u. Funde, 5, 1960, 117ff | 2, 3 Historisches Stadtarchiv, unbekannt



KIEKEBUSCH & WANDERWEG

Ein bedeutender deutscher Forscher der Siedlungsarchäologie war Prof. Dr. Albert Kiekebusch. Er gilt als einer der Begründer der wissenschaftlichen Grabungstechnik und Ausstellungsmethodik. Als Direktor der Vorgeschichtlichen Abteilung des Märkischen Museums Berlin leitete Kiekebusch viele archäologische Ausgrabungen rund um Berlin oder regte solche an. Er lebte von 1916 bis zu seinem Tode 1935 in Hohenbinde.

Ihm wurde der etwa drei Kilometer lange Albert-Kiekebusch-Weg gewidmet, der vom südlichen Ortszentrum nach Hohenbinde führt. Viele Stellen laden zum Picknick ein und bieten Ausblicke in die Landschaft. Die Route führt zunächst durch den ehemaligen Kurpark und vorbei am Karutzsee, umgeben von moorigen Wiesen mit seltenen Niedermoorpflanzen. Der Weg verläuft dann, die Siedlung Karutzhöhe passierend, entlang der Spreewiesen.

Er führt durch die Wohnplätze Heim Gottesschutz, eine 1909 geschaffene Behinderteneinrichtung, und Alte Hausstelle, 1652 als „der Busch“ erstmals urkundlich erwähnt. Die Wanderung kann entlang der Märkischen Runde fortgesetzt werden. Sie verknüpft den Weg mit der Alten Poststraße und führt zurück ins Stadtgebiet.





WASSERLANDSCHAFT

Erst 1579 wurde Erkner urkundlich erwähnt – als Wohnstätte des Fischers Hans. Die Lage am Wasser war somit Grund für die hiesige Ansiedlung. Heute gehören zwei große und drei kleine Seen sowie Spree und Löcknitz zur Stadt. Flaken- und Dämeritzsee werden durch das Flakenfließ verbunden. Das einstmals „Archenow“ genannte Gewässer verlieh dem Ort seinen Namen.

Bis Ende des 18. Jahrhunderts hatte der Ort nur wenige Bewohner. Fischer Hans' Ansiedlung prägte dennoch die Entwicklung der Stadt, denn die Wasserlage und die damit verbundenen Berufe und Aktivitäten spielten später eine große Rolle.

So gewann das Gebiet im 19. Jahrhundert durch die Wasserstraßenverbindung zu Oder und Elbe zunehmend an Bedeutung. 1877 hielt die Personenschifffahrt Einzug, viele Ausflugslokale entstanden in den folgenden Jahrzehnten. Die Lastschifffahrt verlor jedoch schon Ende des Jahrhunderts, unter anderem wegen des Ausbaus der Eisenbahn und der Eröffnung des Oder-Spree-Kanals, an Relevanz.

Im 20. Jahrhundert gründeten sich verschiedenste wasserbezogene Vereine. Angler, Ruderer, Kanuten, Schwimmer und Taucher nahmen die Gewässer Erkners in Beschlag.





SPREETREIBEN

Auch heute ist Erkners Wasserreichtum von großer Bedeutung. Auf, in und an den Gewässern herrscht den Großteil des Jahres reges Treiben.

Seit 1997 treibt der Schwimm- und Tauchsportverein Biber Erkner e. V. den Trubel mit dem Spreetreiben auf die Spitze. Eine jährlich größer werdende Gruppe Kostümierter stürzt sich dabei Ostersonntag an der Spreebrücke in Neu Zittau in die kalten Fluten.

Von dort lassen sich die Teilnehmenden mit den kuriosesten Schwimmhilfen im und auf dem Wasser etwa fünf Kilometer treiben. Vom Floß bis zum Einhorn-Schwimmtier – die skurrilsten Utensilien kommen zum Einsatz.

Tausende Schaulustige säumen die Uferländer und verfolgen den närrischen Spaß mit großem Vergnügen. Am Dämeritzsee wird den Angelandeten ein zünftiger Empfang an der Freizeit- und Erholungsfläche bereitet.

Die ausgefallensten Schwimmhilfen werden prämiert, den Besuchenden und Teilnehmenden ein vielfältiges Programm geboten. Bei Osterfeuer und Musik werden die Lebensgeister wieder geweckt, ein Feuerwerk bildet den krönenden Abschluss.





POSTLINIE & FRIEDRICHSTRAÙE

Basis für die heutige Friedrichstraße waren die 1711/12 eingerichtete Postlinie Berlin-Frankfurt, mit Posthalterei und -krug am Flakenfließ, und die 1752 angelegte Maulbeerbaumpflanzung. Erst 1888 erhielt dieser Teil der Alten Poststraße eine Pflasterung und seinen Namen.

Ein Bombenangriff am 8. März 1944 legte den Ortskern Erkners in Schutt und Asche: nur wenige Häuser entlang der Friedrichstraße blieben unversehrt. Mit Kriegsende kam die Umbenennung in Hauptstraße, etwa 1953 folgte die Änderung in Karl-Marx-Straße. 1948 war zwar ein deutlicher Fortschritt der Entrümmerng zu merken, dennoch war Erkner viele Jahrzehnte eine „Barackenstadt“. Erst 1977 begann der eigentliche Wiederaufbau des Zentrums. Anstelle der provisorischen Nachkriegsbauten entstanden zwischen 1978 und 1982 moderne Plattenbauten. 1993 bekam die Straße ihren ursprünglichen Namen zurück.

Zu den wenigen historischen Bauten gehören heute das Rathaus und die Genezareth-Kirche. Viele kleine und große Elemente schmücken die Straße, wie eine Blumen- und eine Sonnenuhr an einem Wohnhaus oder eine Fassaden-Illusionsmalerei. Ein einziger, originaler Maulbeerbaum zeugt noch von der früheren Pflanzung.





HEIMATFEST

Im Frühsommer dreht sich drei Tage lang alles um das alljährliche Heimatfest. Mit diesem Open-Air-Fest ehrt die Stadt ihre Geschichte und zeigt, was sie zu bieten hat. Im Rathauspark erwartet Besucher das ganze Wochenende ein buntes Treiben.

Zahlreiche Schausteller, Attraktionen und Marktständen bieten Spaß, Unterhaltung und kulinarische Köstlichkeiten. An allen Tagen wird das Geschehen von einem abwechslungsreichen, kulturellen Programm und attraktiven Konzerten umrahmt.

Nach dem Eröffnungskonzert am Freitag findet Samstag im Rathauspark traditionell die Anlandung des ersten Bewohners Erkners, Fischer Hans, statt. Die Illustration der Ortsgeschichte von Darstellern im historischen Kostüm macht das Fest einzigartig. Eine kunstvolle Inszenierung krönt den ereignisreichen Tag.

Ein besonderes Vergnügen für die Kleinen sind die Kinderprogramme. Sportliche Aktionen, Spiele und Kreativangebote lassen Kinderaugen strahlen.





FRIDERIZIANISCHE KOLONISATION

Im Zuge der Binnenkolonisation Friedrichs II. erfolgte 1748/49 die Ansiedlung dreier Pfälzer Familien auf dem Buchhorst. Erste Vermessungsarbeiten des damaligen Brachlands erfolgten bereits 1728. Die ursprünglichen Gehöfte brannten leider 1761 ab und wurden auf dem Neubuchhorst neu errichtet.

Bis Anfang der 1990er wurde das Kolonistenhaus auf dem heutigen Museumshof bewohnt. Nachdem die Gemeinde das Areal erworben hatte, konnte 1996 das Heimatmuseum nach umfassenden Rekonstruktionsarbeiten mit einer Dauerausstellung zur Ortsgeschichte und einem Nachbau einer traditionellen Schwarzen Küche eröffnet werden. Betrieben wird es seitdem liebevoll vom Heimatverein Erkner, der das Haus und Hof fortwährend ausbaut und instand hält.

So wurde der einstige Kuhstall zum Veranstaltungsraum „Café Biberpelz“ umgebaut. Eine Scheune beherbergt seit 2008 eine Ausstellung zur Entwicklung von Industrie und Gewerbe Erknens. Im Kolonistenhaus wurde 2011 eine Ausstellung zur Zeitgeschichte der Stadt zwischen 1945 und 1990 ergänzt.

Zum Gelände gehören ein Kräuter- und Obstgarten sowie ein Feldsteinbackofen. Der gesamte Hof steht unter Denkmalschutz.





KOLONISTENFEST

Seit jeher bietet der Museumshof eine Vielzahl von Veranstaltungen: vom Osterbasar über Pfingstkonzert, Mutter-Wolffen-Nachmittage und Märkische Abende bis hin zum Weihnachtlichen Markt und vielem mehr.

Neben dem großartigen Beitrag des Heimatvereins zum Heimatfest ist das jährliche Kolonistenfest am Tag des offenen Denkmals ein Höhepunkt. Besucher erwartet eine breite Palette an Aktivitäten. Im historischen Spiel wird die Ansiedlung der Pfälzer Kolonisten um 1750 dargestellt. Zu bestaunen sind dabei auch die vom Verein liebevoll hergestellten Kostüme.

Bei stimmungsvoller Musik können Gäste Handwerkern bei ihrer Arbeit zuschauen oder über den bäuerlichen Markt schlendern. Dort werden viele Pfälzer Spezialitäten oder auch Kuchen aus dem Feldsteinbackofen angeboten. Für die kleinen Gäste gibt es ein Kinderspiel- und Bastelzelt, Ponyreiten und sie können die auf dem Hof lebenden Kamerunschafe streicheln.

Ein Barock-Konzert und Menuett-Tänze entführen an den Hof des „Alten Fritz“ und sind ein ganz besonderes Erlebnis. Ein Vortrag zur Geschichte und Persönlichkeiten in und um Erkner rundet diesen schönen Spätsommertag ab.





MAULBEERBAUM

Allgegenwärtig ist noch immer der Maulbeerbaum, Wap-
penzeichen der Stadt und ein Original aus den Zeiten
der friderizianischen Binnenkolonisation. Im Auftrag
Friedrichs II. legte Gottlieb Ludwig John im heutigen Orts-
kern 1752 eine Maulbeerbaumplantage zur Seidenraupen-
zucht „auf dem Erkner“ an. Ziel Friedrichs II. war es, die
Abhängigkeit von Importen zu reduzieren.

Der Versuch scheiterte letztendlich. Die 1 500 Bäume
auf der etwa 130 000 m² großen Fläche gediehen schlecht,
und Kämpfe und Truppendurchzüge während des Sieben-
jährigen Krieges trugen ihren Teil dazu bei. Das schließlich
verwüstete und überschuldete Grundstück ging nach
mehreren Eigentümerwechseln 1838 in den Besitz von
Adolph Eduart Beust über. Dieser veräußerte Teile der
Fläche wiederum gewinnbringend an die Bahn und das
restliche Land 1863 parzelliert als Bauland.

Die Plantage befand sich in dem Gebiet, das heute in
etwa von Beust-, Friedrich-, Fürstenwalder und Rudolf-
Breitscheid-Straße begrenzt wird. Der Baum an der
Friedrichstraße ist der einzige erhaltene seinesgleichen.
Vor Überlebenskraft strotzend, überstand er selbst den
Bombenangriff am 8. März 1944, bei dem das Ortszent-
rum stark zerstört wurde.





WAHRZEICHEN

Der fast 270 Jahre alte Maulbeerbaum hat die Entwicklung Erkners zu einem starken Mittelzentrum begleitet. Er ist somit auch Sinnbild für die Stärke und den Willen der Erkneraner, die ihre Stadt stets voranbrachten und auch nach den Zerstörungen des Zweiten Weltkriegs und den vielen Jahren des Daseins als „Barackenstadt“ wieder aufbauten.

So entwickelte sich der Baum zu einem wichtigen Wiedererkennungsmerkmal, mit dem sich die Einwohner identifizieren. 1992 wurde der Baum daher für das Gemeindewappen aufgegriffen. Es besteht aus einem stilisierten schwarzen, bewurzelten Maulbeerbaum mit grünen Blättern und zwei weißen Früchten auf blauem Schild, geteilt durch einen schrägen gelben Balken. Die Farben stehen für den märkischen Sand und die Wasservielfalt der Region.

Neben dem Baum gibt es seit 2003 eine prachtvolle Blumenuhr mit großem Kirchturmuhrwerk. Gegenüber stehen seit 1991 weitere Maulbeerbäume und eine Kopie einer preußischen Postmeilensäule, in Erinnerung an die alte Postlinie von Berlin nach Hirschberg (heute Jelenia Góra, Polen). Noch heute können Sie entlang der Alten Poststraße durch den märkischen Wald wandern.





BRETTTERSCHER GRABEN

Der Bretttersche Graben, auch aus Zeiten der Friderizianischen Binnenkolonisation, ist das älteste erhaltene Bauwerk Erkners. Er wurde 1752 von dem Ingenieur Martin F. Knoblauch zur Entwässerung der Wiesen projektiert.

Kopien des Entwurfs sowie eines Kostenvoranschlags sind heute im Heimatmuseum ausgestellt. Der Bau des Grabens sollte demnach 412 Reichstaler und zehn Groschen kosten. Die Planungen für den 1 800 Meter langen Graben begannen 1752. Zu dieser Zeit gab es wahrscheinlich schwere Regenfälle, auch Genehmigung und Finanzierung brauchten ihre Zeit. Daher waren die Arbeiten erst nach mehreren Jahren, etwa 1755, abgeschlossen.

Nach der Fischer- und Waldarbeiterphase hielt mit den drei Kolonistenhöfen für pfälzische Bauern und dem Graben nun auch die landwirtschaftliche Nutzung Einzug. Letztlich aber gewann sie hier keine große Bedeutung.

Der Graben, mit seinen zwei Stichkanälen, und das beidseitig liegende Wiesengelände verbinden den Dämeritzsee mit der Spree. Die Wiesen befinden sich mit Ausnahme einzelner Sandrücken auf einem Niedermoor. Die Herkunft des Namens ist immer noch ungeklärt.





KULTURLANDSCHAFT

Der Hauptgraben ist in seinem Verlauf bis heute so erhalten, wie er geplant war. Mitte der 1990er Jahre begann man, entlang des Grabens einen Wanderweg anzulegen. Heute führt der Weg Naturfreunde rund 2,3 Kilometer durch Stadt, Feuchtgebiete und Wiesengelände.

Der Weg kann im Rathauspark am Dämeritzsee begonnen werden und führt zunächst entlang der Uferpromenade. An der Seestraße lohnt ein Abstecher zum Turm des Bildungszentrums Erkner mit tollem Ausblick über die Umgebung (Begehung auf Anfrage am Empfang). Die Route folgt dann einem Holzsteg durch ein Feuchtgebiet und verläuft bis zur Spree. Rastplätze laden zum Picknicken ein und bieten Ausblicke über die weitläufigen Spreewiesen.

Pflanzenliebhabende erfreuen sich entlang des Wegs an einer vielfältigen Flora, wie Scharfer-Hahnenfuß oder Kuckucks-Lichtnelke. Singdrossel, Zaunkönig oder Zilpzalp verzücken mit ihren abwechslungsreichen Strophen.

Weitere Wanderwege, beispielsweise der Waldpoesie-Pfad an der Löcknitz, durchstreifen die charakteristische Landschaft des heimischen Wald- und Seengebiets. Schon Gerhart Hauptmann ließ sich von der Natur und ihrer Idylle inspirieren.





GEWERBE

Aus dem Wohnplatz des Fischers Hans wurde mit der Ansiedlung von Heideläufern, Flößern und Holzhauern eine kleine Ortschaft. Posthalterei und -krug sowie Maulbeerbauplantage führten im 18. Jahrhundert zwar zu weiterem Zuzug, die gewerbliche Struktur aber blieb lange eher einfach: Bauern, einige Waldarbeiter und Fischer, nur wenige Handwerker. Lange Zeit prägte die Schifffahrt das Gewerbeprofil.

Die ländlich, kleingewerbliche Struktur änderte sich erst nach Eröffnung der Eisenbahnlinie und des Teerwerks Mitte des 19. Jahrhunderts. Die landschaftliche Vielfalt zog zunehmend Berliner in den Ort. Gewerbetreibende und Rentiers ließen sich nieder. Aus sieben verstreut liegenden Wohnplätzen wurde 1812 der I. Heidedistrikt im Amt Rüdersdorf gebildet. Die Bebauung des jetzigen Zentrums begann und 1889 erhielt die Gemeinde offiziell den Namen Erkner. Erst 1911 wurde Erkner selbstständige Gemeinde.

Steigende Touristenzahlen ließen viele Gaststätten entstehen. Neben Teerwerk und Bakelitefabrik entstanden eine Gasanstalt und Kohlensäurefabrik sowie Kalkbrennereien und Sägewerke, später eine Kugellagerfabrik. Die Geschehnisse im Zweiten Weltkrieg und die Zeit der DDR beeinflussten die weitere Entwicklung.





WEIHNACHTLICHER MARKT

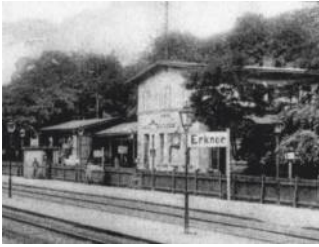
Etwa 650 Firmen sind heute in der Stadt ansässig, viele davon in einem der drei großen Gewerbegebiete oder rund um die Friedrichstraße. Zur Förderung der Wirtschaft gründete sich 1991 die Mittelstandsvereinigung Erkner e. V.

Der Verein hat mehrere Veranstaltungen ins Leben gerufen, unter anderem das Lichterfest. Zusammen mit dem Weihnachtlichen Markt auf dem Museumshof am Sonnenluch bildet es den feierlichen Auftakt der Weihnachtszeit.

Der Weihnachtliche Markt am Freitag vor dem 1. Advent lässt den ganzen Museumshof in weihnachtlichem Glanz erstrahlen, es klingt und duftet nach Weihnachten pur.

Adventsgestecke, Handwerksarbeiten und Leckerbissen, wie Zuckerkuchen aus dem Holzbackofen oder Grünkohl und Grillwurst, können bei einem Bummel über den Markt erstanden werden. Kinder können in der Scheune kreative Geschenke für die Familie basteln. Zum Strahlen wird sie aber vor allem der Besuch des Weihnachtsmanns bringen.





EISENBAHN

1842 ging die Berlin-Frankfurter Eisenbahn in Betrieb. Von Anfang an hatte Erkner einen Bahnhof, mit Abfertigungsgebäude und Wasserentnahmestellen. Ab 1843 brachten Züge im Sommer erholungssuchende Berliner nach Erkner – Gastronomie und Fremdenverkehr blühten auf.

Die Einführung des günstigen „Berliner-Vorort-Personentarifs“ 1891 führte zu starkem Zuzug und Wachstum des Fremdenverkehrs. Pro Tag durchliefen über 100 Züge den Bahnhof. Wegen der Verlegung separater Stadtbahngleise musste das erste Bahnhofsgebäude um 1900 weichen. Es folgte ein Neubau und eine Unterführung. 1928 wurde Erkner Endstation der fortan elektrifizierten S-Bahn.

Nach Zerstörungen beim Bombardement 1944 wurde das Bahnhofsgebäude nur unvollständig erneuert. Die erste S-Bahn fuhr erst 1948 wieder in Erkner ein. Der durchgehende S-Bahn-Betrieb bis Potsdam ließ noch bis 1992 auf sich warten. Der Regionalexpress hielt 1998 zum ersten Mal in Erkner.

In den 2000ern erfolgten viele bauliche Veränderungen, wie der Abriss des etwa 150-jährigen Güterbahnhofs und der Bahnhäuser. 2012 wurde der runderneuerte Bahnhof mit separaten Regionalbahnsteigen eröffnet.





HISTORISCHE S-BAHN

Die S-Bahn-Triebwagenhalle aus den 1920er Jahren wird noch aktiv von der Bahn genutzt. Sie beherbergt aber auch die Sammlung historischer Bahnfahrzeuge der Baujahre 1925 bis 1979 des Vereins Historische S-Bahn e. V. Dieser hat sich die Instandsetzung und Erhaltung historischer S-Bahn-Züge auf die Fahne geschrieben.

Über 20 aufwendig restaurierte Wagen aus über 80 Jahren Berliner Eisenbahngeschichte sind hier zu sehen. Liebhaber:innen finden zudem ein großes Sortiment an Souvenirs rund um die S-Bahn. Besuchergruppen können die Triebwagenhalle mit ihren historischen Museumsfahrzeugen zu besonderen Anlässen und auf Nachfrage besichtigen. Während spezieller Tage der Offenen Tore sind die Halle sowie die historischen Züge für Besuche zugänglich.

Seit den frühen 1990ern finden in der Triebwagenhalle und den Fahrzeugen auch immer wieder Dreharbeiten statt. Es entstanden diverse Produktionen, meist Dokumentationen oder Fernsehfilme öffentlich-rechtlicher Sender. Aber auch Hollywood wurde auf die historischen Züge aufmerksam. 2014 wurden hier Aufnahmen für Steven Spielbergs Film „Bridge of Spies“ mit Tom Hanks gemacht. Zwei historische Züge wurden eigens dafür umgestaltet.





SCHULWESEN

Der Unterricht begann 1847 für 20 Erkneraner Kinder im Scheunenhause des Gutsbesitzers Beust. Vorher mussten diese zum Unterricht nach Woltersdorf. Die erste Schule wurde 1854 in Neu Buchhorst im Schweizer Stil errichtet.

Um das erste Schulhaus rankt sich die Legende, dass König Friedrich Wilhelm IV. eigenhändig einen Erker in die Baupläne eingezeichnet habe, da sich der Ortsname seiner Ansicht nach von einem solchen ableitete. Die Schule war zudem eng mit der evangelischen Kirchengemeinde verknüpft, ab 1857 wurden hier Gottesdienste abgehalten. So wurde um 1860 auch der erste Friedhof neben der Schule angelegt.

Um der stetig anwachsenden Bevölkerungszahl zu entsprechen (ein Lehrer unterrichtete 1874 etwa 220 Schüler) und zur Verbesserung der Schulbedingungen, erfolgten in den über 160 Jahren viele architektonische Änderungen am historischen Schulstandort. Neu- oder Umbau, Abriss oder Erweiterung – bis heute herrscht reges Bautreiben. So ist von den im 19. und 20. Jahrhundert errichteten Gebäuden heute keines mehr erhalten.

Im 20. Jahrhundert entstanden in Erkner weitere Bildungseinrichtungen mit verschiedensten Ausrichtungen und an wechselnden Standorten.





NACHWUCHSTALENTE

Heute gibt es in Erkner fünf Schulen. Neben der Umsetzung des Lehrplans stehen bei allen Trägern auch die Talentförderung und das Heranführen an Kultur im Fokus.

Im Unterricht sowie in Interessen- und Arbeitsgemeinschaften wird musiziert. Genauso werden Ausstellungen eigener Werke organisiert und Theateraufführungen produziert. Das Interesse der Schüler am kulturellen Leben der Stadt ist groß und ihr Beitrag vielfältig.

Das zeigt sich auch immer wieder in der regen Teilnahme bei Wettbewerben, wie dem Jugendkunstpreis des Vereins Kunstfreunde Erkner e. V. Dieser fördert den Nachwuchs in den Bereichen Bildende und Angewandte Kunst, Musik sowie Literatur. Die prämierten Kunstwerke werden anschließend im Rathaus ausgestellt. Auch beim städtischen Mal- und Zeichenwettbewerb der Schulen entstehen einzigartige Arbeiten, die zum Heimatfest ausgezeichnet werden.

Am historischen Schulstandort ist heute das Carl-Bechstein-Gymnasium beheimatet. In Anlehnung an den Namensgeber besitzt die Schule einen Flügel und ein Klavier der Firma Bechstein. In der Aula finden viele öffentliche Veranstaltungen statt, wie Konzerte, Ehrungen oder Theateraufführungen.





EVANGELISCHE GENEZARETH-KIRCHE

Innerhalb Erknens fand der erste evangelische Gottesdienst 1853 im Bahnhof statt. Die erste eigene Kirche wurde, in Anwesenheit der Schirmherrin Kaiserin Auguste Viktoria, 1897 eingeweiht: die Genezareth-Kirche. Der Name, der unter Denkmalschutz stehenden Kirche, beruht auf ihrer Lage unweit des Dämeritzsees, in Anlehnung an den biblischen See Genezareth.

Der neugotische Backsteinbau mit Sockel aus Rüdersdorfer Kalkstein und dreispitzigem Turm bietet etwa 700 Sitzplätze. Am Bau waren viele örtliche Handwerksbetriebe beteiligt. Das Grundstück war eine Schenkung Carl Bechsteins. Er bot auch weitere finanzielle Unterstützung und stiftete eine Orgel sowie die Glocken, die bis heute erklingen. In Erinnerung an die Einigungskriege stand auf dem Vorplatz ab 1897 einst ein Kriegerdenkmal. Ein Ebenbild gab es in Philadelphia (USA).

Auch die Kirche wurde beim Luftangriff 1944 schwer getroffen, nur der Turm blieb standhaft. Erst 1958 war der Wiederaufbau vollendet. Seit 1961 bezaubert eine Orgel der Firma Sauer mit ihren Klängen. Sie ist die größte im Landkreis Oder-Spree. 2003 wurde ein neues Gemeindezentrum eingeweiht und vier Jahre später das prächtige Kirchenschiff aufwendig rekonstruiert.





MARKTTREIBEN

Ihre Türen öffnet die Genezareth-Kirche für Besucher jedes Jahr von Mai bis September. Neben Gottesdiensten veranstaltet die Kirchengemeinde zudem Konzerte und kleinere Ausstellungen. Der Kirchturm ist seit Jahren Nistplatz für Turmfalken und Dohlen.

Der Kirchvorplatz wurde 2020/21 zu einem lebendigen Treffpunkt für Erkneraner und Besucher umgestaltet, unter anderem mit Theaterecke und Springbrunnen. Letzterer wartet im Dunkeln mit verzauberndem, farbigem Lichtspiel auf. Im Konzept des großzügigen Platzes wurde auch Raum für Konzertbühnen und Marktstände eingeplant.

Einmal wöchentlich herrscht auf dem Erkneraner Wochenmarkt reges Treiben. Immer donnerstags gibt es eine breite Vielfalt an Frische- und Regionalprodukten. Unter anderem werden diverse Wurstwaren, Geflügel, Wild, Frisch- und Räucherfisch angeboten. Auch Obst und Gemüse, Eier, Honig und Pflanzen sowie sonstige Spezialitäten gehören zum Repertoire der Händler. Zudem bietet eine Bäckerei frische Leckereien aus einem mobilen Holzbackofen. An manchen Markttagen sind zudem Non-Food-Produkte im Angebot.





FRIEDHOF

Um 1860 wurde der erste Friedhof unmittelbar neben dem bis dahin einzigen Schulhaus der Gemeinde eingerichtet. Die Fläche stiftete ein örtlicher Sodafabrikant. 1888 zog der Friedhof in die Gerhart-Hauptmann-Straße an seinen heutigen Standort. Die älteste Grabstelle stammt aus dem Jahr 1892.

Die Errichtung der Mauer geschah in mehreren Etappen. Als erstes wurde der hohe Teil zusammen mit einer Kapelle erbaut. Die Fertigstellung erfolgte 1904, eine aufwendige Sanierung 2014. Schwindende finanzielle Mittel führten dazu, dass der zweite Teil der Mauer nur sehr flach erbaut und das restliche Gelände lediglich mit einem Zaun begrenzt werden konnte. Dieser Bereich beherbergte einst eine der örtlichen Baumschulen. Von einem steigenden Bedarf an Begräbnisplätzen ausgehend, legte man gegenüber des Friedhofs 1958/59 einen weiteren an. Dieser schloss bereits 1991 wieder.

1984 wurde den Opfern des Bombenangriffs auf Erkner am 8. März 1944 eine Gedenkstätte auf dem Friedhof gewidmet. Am Ende der Freifläche des ehemaligen Gräberfelds mahnt seither ein Gedenkstein Einwohnende und Gäste. Zwei weitere Gedenktafeln für die Opfer des Zweiten Weltkriegs in Erkner kamen 2001 hinzu.





HISTORISCHE GRABSTÄTTEN

Neben den Denkmälern gibt es eine Reihe anderer lokal-historischer Grabstätten. Der Friedhof ist ganzjährig für einen eigenen, behutsamen Erkundungsgang zugänglich.

Vom Haupteingang gen Kapelle gehend, passiert man das Grab von Dr. Max Johannes Weger. Als Chefchemiker der Rütgerswerke und Geschäftsführer der Bakelite GmbH trug er maßgeblich zur industriellen Produktion des Bakelits bei.

Am südlich führenden Hauptweg liegt das Grab der Schriftstellerin Helga M. Novak. Sie verbrachte ihre Jugend und letzten Lebensjahre in Erkner. An dem Weg befindet sich auch das Grab von Dr. Bernd Rühle. Er hat das kulturelle Leben im Ort haupt- und ehrenamtlich als Lehrer, Heimatforscher sowie Museums- und Kulturamtsleiter maßgeblich geprägt. Für seine Verdienste verlieh ihm die Stadt 2004 die Ehrenbürgerwürde. Auch weitere Persönlichkeiten, wie der Archäologe Prof. Dr. Albert Kiekebusch, fanden hier ihre letzte Ruhe.

Weiterhin befindet sich das Grab von Marie Heinze auf dem Friedhof, etwa in der Mitte der alten Mauer zur Straße. Sie war, zusammen mit Mann und Töchtern, Hauptmanns Vorbild für die „Mutter Wolfen“ in seiner Diebeskomödie „Der Biberpelz“.





INDUSTRIALISIERUNG

1860/61 gründete Julius Rütgers die „Theerproducten-fabrik“ (Teerwerk). Auf dem Gelände begann 1909 die Testproduktion des Kunststoffes Bakelit. 1910 folgten die Gründung der Bakelite GmbH und der Beginn der ersten industriellen Massenproduktion eines Kunststoffes. Der Bau des ersten eigenständigen Werks begann 1913, Werk II wurde 1938 eröffnet. Erkner ist damit die Wiege des Kunststoffzeitalters.

1944 wurden das Teerwerk und die beiden chemischen Betriebe nicht unerheblich beschädigt und der enteignete Betrieb 1947 an das Land übergeben. Nach bereits teilweiser Stilllegung erfolgte die 1993 die Einstellung der Produktion. Die Anlagen wurden abgerissen und die Flächen mit großflächigem P+R-Parkplatz, Busbahnhof, Stadthalle und Wohnhäusern bebaut.

Als Kriegsentschädigung wurden die Bakelite-Werke 1945 demontiert und 1948 als „VEB Plasta, Kunstharz und Pressmassenfabrik Erkner“ neu gegründet. Diese entwickelte sich zu einer wichtigen Produktionsstätte in der DDR. Bis heute wird das ehemalige Werk II von einem Chemieunternehmen genutzt. Ein Teil des Werks I war lange Sitz zweier Institute der Akademie der Wissenschaften, 1995 zog das Leibniz-Institut für Raumbezogene Sozialforschung (IRS) ein.





BAEKELANDTAG

Der Chemiegeschichte Erkners und der Erfindung des Bakelits wird stets im Februar mit dem Baekelandtag Tribut gezollt. Die jährliche Veranstaltung des Vereins ChemieFreunde Erkner e. V., der sich das Gedenken und die Präsentation der chemiehistorischen Bedeutung Erkners auf die Fahne geschrieben hat, steht jedes Mal unter anderem Motto. Leo Hendrik Baekeland, dem Erfinder des Bakelits, sind in Erkner zudem eine Brücke und Straße gewidmet.

Auftakt ist meist eine Führung im Werk der Prefere Resins Germany GmbH, dem ehemaligen Bakelite-Werk II. Nach einem Schaupressen im Technikum, wird die Veranstaltung im Bürgersaal des Rathauses fortgesetzt. Vorträge und Ausstellungen vermitteln Wissenswertes rund um die Entwicklung, Bedeutung und Probleme der Kunststoffe. Auch weitere Meilensteine regionaler Chemiegeschichte werden präsentiert.

Der Verein organisiert zudem andere Formate und ist in der Erforschung der Chemiegeschichte aktiv. Im Kunststoff- und Chemiekabinett (KuCK) bietet er eine Ausstellung zu stets wechselnden Themen, unter anderem gibt es eine Sammlung von Alltagsgegenständen, wie Fotoapparate, aus Bakelit. Eine ständige Ausstellung gibt es auch in der Scheune auf dem Museumshof am Sonnenluch.





VILLA LASSEN

Die Villa im spätklassizistischen Stil wurde um 1870 von Nicolaus Lassen, einem ehemaligen Schlossermeister aus Berlin erbaut. Die untere Etage bewohnte Gerhart Hauptmann mit seiner Familie von 1885 bis 1889 – als die Villa noch am Waldrand lag. Er entwickelte sich hier vom Bildhauer zum Schriftsteller, schuf vier seiner wichtigsten Arbeiten und lud befreundete Kunstschaffende ein. Seine Werke spiegelten dabei stets Personen und Schauplätze Erkners oder aus der Umgebung wider.

Entsprechend des Bestrebens der Gemeinde ein Luftkurort zu werden, war die Villa ab 1892 „Kurhaus“. 1910 fand hier der erste katholische Gottesdienst der Gemeinde statt. Es folgten wechselnde Gaststätten und nach Ende des Zweiten Weltkriegs war das Haus Sitz der sowjetischen Kommandantur. Später nutzten die örtlichen Schulen das Gelände. 1957 wurde Hauptmann ein Gedenkraum gewidmet. Der Ausbau zu einer Gedenkstätte erfolgte 1962.

Das Gerhart-Hauptmann-Museum, deutschlandweit das einzige seiner Art, eröffnete erst 1987, nach Rekonstruktion des Hauses. Wegen Umbaumaßnahmen ist das Museum für die kommenden Jahre geschlossen. Die Veranstaltungen finden bis dahin andernorts statt. Im noch zugänglichen Park stehen Skulpturen von Sabina Grzimek.





GERHART HAUPTMANN · ORTE

Mit dem Umzug Hauptmanns in die damals noch kleine Gemeinde im Jahre 1885 begann eine neue Ära – sowohl für Hauptmann als auch Erkner. Der Schlesier entwickelte hier seine Leidenschaft zur Schriftstellerei und schrieb die ersten Werke. Mit der Uraufführung seines Dramas „Vor Sonnenaufgang“ 1889 wurde er schlagartig zu einem renommierten Dramatiker.

Ferner legte er damit den Grundstein für den Naturalismus in Deutschland. Erkner, vor allem hiesige Ereignisse und Personen, inspirierten den jungen Literaten enorm. Landschaften, tragische Unglücke oder Bekanntschaften wurden in seinen Werken verewigt. Der kleine Ort Erkner hielt Einzug in die Weltliteratur.

Die Gerhart Hauptmann · Orte stellen Plätze vor, an denen seine Inspirationsquellen wohnten, arbeiteten oder sich bestimmte Geschehnisse ereigneten. Andere wiederum besuchte Hauptmann seinerzeit gern selbst.

Zehn Tafeln bilden einen Literaturpfad, dessen Route ganz individuell gewählt werden kann. Jede Tafel beinhaltet historische Aufnahmen sowie einen Literaturauszug und Hinweistext zur Bedeutung des Orts.





SPORTGESCHEHEN

Die Sporthistorie der Gemeinde begann 1872 mit Gründung des Schützenvereins, 1877 folgte der Männerturnverein. Mit dem Sportplatz wurde 1927 ein Zentrum für derartige Aktivitäten geschaffen. Zwei Tennisplätze und ein entsprechender Klub folgten 1928. Dem Angriff 1944 fiel auch der Platz zum Opfer, über 30 Bombenrichter machten ihn unbespielbar. Erst 1947 begannen Fußballer um Erich Ring und Günter Hamann mit den Aufräumarbeiten.

Im Laufe der Jahrzehnte wurde das Sportzentrum gehegt und gepflegt, behelfsmäßige Baracken errichtet. Ab der Jahrtausendwende begann die Sanierung von Tennis-, Weitsprung- und Kugelstoßanlagen, Flutlichtmasten, Kunstrasenplatz und Tartanbahn. Zu Ehren des langjährigen Fußballsportlers und Funktionärs erfolgte 2003 die feierliche Ernennung zum „Erich-Ring-Stadion“. Den Mittelpunkt bildet das moderne 2012 fertiggestellte Sportlerhaus mit Gastwirtschaft und Kegelbahn.

Heute ist Erkner sportlich breit aufgestellt. Im Laufe des 20. Jahrhunderts gründeten sich die unterschiedlichsten Vereine: Radfahren, Fußball, Ruder- und Kanusport, Leichtathletik, American Football, Tauchsport, Kegeln, Tennis, Turnen, Kampfsport, Angeln, Volleyball und vieles mehr.





IRONMAN 70.3 ERKNER

Mit dem Triathlon ist Erkner weit über seine Grenzen hinaus Zentrum für sportliche Aktivitäten geworden. Im Mittelpunkt des Geschehens stand seit jeher das Sportzentrum. Nach erfolgreicher Premiere 2017 entwickelte sich der Triathlon zu einem sportlichen Höhepunkt der Region. Allein über 1 300 Athleten nahmen bereits 2019 in den Hauptdisziplinen teil.

Das Sportevent erfreute sich so großer Beliebtheit, dass der Triathlon nach fünf Ausführungen 2022 zum IRONMAN 70.3 Erkner wurde. An zwei Tagen im September steht Erkner dann ganz im Zeichen des internationalen Sports. Der familiäre Charakter der ersten Jahre bleibt aber bestehen. So finden Samstag auch Wettkämpfe für Kinder sowie über kürzere Distanzen statt.

Am Sonntag folgt der eigentliche IRONMAN 70.3. Der Schwimmstart erfolgt von der Freizeit- und Erholungsfläche am Dämeritzsee. Auf dem Fußballplatz des Sportzentrums befindet sich die Wechselzone, von der aus die Radfahrenden durchs Zentrum und über Hohenbinde zur Spree und durch die Nachbargemeinden fahren. Die Laufstrecke führt durch Erkners Innenstadt.

Ein unvergessliches Sportevent für Groß und Klein, Teilnehmende und Schaulustige. Die Family Party mit Hüpfburgen-Welt und Spielen ergänzt die Aktivitäten.





MUSIKLEBEN

1884 gründete sich der heutige „Männerchor Harmonie“, der erste musikalische Zusammenschluss im Ort. Der Chor besteht bis heute, die Herren gewannen 2000 sogar die Silbermedaille bei der internationalen Chor-Olympiade.

Doch der Männerchor blieb nicht allein. So konnte die Gemeinde 1912 den Chor der Genezareth-Kirche zum ersten Mal hören. Heute haben die Mitglieder ein breites Repertoire, vom Weihnachtsoratorium bis hin zu Gospelsongs. Der Nachwuchs kann sein Können im Kinder- und Jugendchor unter Beweis stellen.

Ebenso hat der gemischte Chor der katholischen Gemeinde eine lange Tradition, er gründete sich 1931. Die Damen des Frauenchors Erkner fanden 1968 zusammen. Alle Chöre geben jährlich ein gemeinsames Konzert beim Heimatfest und legen neben der musikalischen Verwirklichung viel Wert auf den sozialen Aspekt der Gemeinschaft.

An den örtlichen Musikschulen werden sowohl Kindergartenkinder als auch Ruheständler musikalisch ausgebildet. Formate wie „Jazz im Rathaus“ oder Konzerte fördern die (Nachwuchs-) Talente. Auch in der Tanzschule „Balancé“ steht alles ganz im Zeichen der Musik und Bewegung.





PFINGSTKONZERT

Jedes Jahr lädt der Erkneraner „Männerchor Harmonie“ zu seinem traditionellen sonntäglichen Pfingstkonzert im idyllischen Garten des Museumshofs am Sonnenluch ein. Die Sänger bieten im Wechsel mit Blasorchestern ein umfangreiches, unterhaltsames Programm an. Seit 1997 ist das Konzert ein beliebter musikalischer Höhepunkt in Erkner und zieht Hunderte von Gästen an.

Gemütlich unter den Kastanienbäumen sitzend, kann man bei einem kleinen Imbiss und frisch gezapftem Bier den Volks-, Bier- und Weinliedern lauschen. Bewegungslustige können natürlich auch das Tanzbein schwingen. Bei tollem Ambiente kann man so einfach die Seele baumeln lassen.

Der Männerchor verblüfft übrigens auch immer wieder mal mit eigenen Kreationen, wie Lobliedern auf lokale Persönlichkeiten. Außerdem gibt er oft Konzerte zusammen mit dem Polizeichor Berlin.





GESUNDHEITSWESEN

Erst gegen 1885 ließ sich der erste Arzt, Dr. Georg Lazar, mit einer Praxis in Erkner nieder. In den gut 300 Jahren davor waren die Bewohner bei Unfällen oder Krankheiten auf sich gestellt. So auch 1884 bei einem schweren Unglück in den märkischen Eiswerken in Erkner. Dieser und andere schwere Unfälle in der Region führten dazu, dass sich der Arbeiter-Samariter-Bund gründete.

Bis zur Niederlassung Lazars gab es lediglich einzelne Hebammen, die über medizinische Kenntnisse verfügten. Eine ärztliche Betreuung war bis zu Bismarcks Sozialgesetzen für die meisten ohnehin nicht bezahlbar.

1893 wurde die erste Apotheke eröffnet, etwa an der Stelle der Blumenuhr. Mit Dr. Carl Moeller gab es einen Mediziner, der sich zudem für die Stadt engagierte, unter anderem im örtlichen Verschönerungsverein. Sein Haus ist noch heute in der Friedrichstraße 53 A zu finden.

Da es noch immer keine Kanalisation gab, wurde 1929 ein Warmbad zur gründlichen Reinigung des Körpers eröffnet. Nach Zerstörungen im Zweiten Weltkrieg konnte es teilweise wieder instandgesetzt werden. 1968 wurde hier das Ambulatorium eingerichtet, in den 1980ern bildete sich die Poliklinik. Auch heute sind im Haus noch Ärzte angesiedelt.





WUPATZ' LEHRPFAD

Gesundheit und Natur sind eng miteinander verbunden. Ein besonderes Naturerlebnis ist Wupatz' Lehrpfad: Mit kessenen Sprüchen führt Waldwichtel Wupatz durch die idyllischen Ausläufer des Löcknitztals. Abenteuerlustige lernen an 16 Stationen mittels Schautafeln und Erlebnismodulen die hiesige Flora, Fauna und Landschaftsstruktur auf spielerische Art und Weise näher kennen. Dabei werden nicht nur Köpfchen und Geschick, sondern auch die Sinne und Ausdauer gefordert und gefördert.

Start des 3,6 km langen Rundwegs ist am östlichen Ortseingang. Auf der etwa zweistündigen Erlebnisreise zwischen Wald, Wiesen und Wasser bieten sich viele Plätze zum Picknicken oder einfach tief Durchatmen.

Zunächst führt der Lehrpfad entlang des Waldrands, mit herrlichen Blicken auf die Wiesen entlang der Löcknitz. Eingerahmt von mystischen Baumgruppen umrundet der Weg den Wupatzsee. Nach Überquerung der Löcknitz am Leistikowsteg und einem Abschnitt über die Löcknitzinsel gelangt man zum Hubertussteg am urwäldlichen Altarm der Löcknitz.

Dann geht es durch den märkischen Kiefern-mischwald in Richtung Oberförsterei und zurück in städtische Gefilde. Nach einer kurzen Passage zwischen Bahntrasse und Gartenanlagen geht es zurück zum Parkplatz.





VILLA BECHSTEIN

Die Villa wurde als Sommerresidenz des Klavierfabrikanten Carl Bechstein 1889 im Neorenaissance-Stil erbaut. Einen Vorgängerbau gab es ebenda bereits seit 1872. Heute erinnern eine Gedenktafel und ein Bechsteinflügel an den Unternehmer, der hier nicht nur Ruhe suchte, sondern auch prominente Musikgäste empfing und sich als Wohltäter der Gemeinde engagierte.

Die Villa dient bereits seit 1938 als Rathaus der Gemeinde. Beim Bombardement der Alliierten 1944 wurde das Gebäude schwer beschädigt. Dem Angriff fiel auch ein Großteil des Archivs zum Opfer. 1948 konnte das Gebäude nur notdürftig wieder ausgebaut werden. Ein Brand im Park dahinter vernichtete im selben Jahr die behelfsmäßig errichtete Verwaltungsbaracke.

Auf einem Nebengebäude wurde Anfang der 1980er Jahre eine zweite Etage mit dem Restaurant „Parkblick“ errichtet. Von 2002 bis 2004 wurde die Villa aufwendig restauriert und mit einem modernen Anbau versehen. Die Stadtbibliothek zog in das Untergeschoss ein.

Hinter der Villa befindet sich der Rathauspark mit Zugang zum Dämeritzsee. Er war ursprünglich nur halb so groß, da er eine großzügige Marina und Gebäude beherbergte. Die Wasserfläche wurde wahrscheinlich mit dem Schutt von 1944 aufgeschüttet.





KUNST UND KULTUR IM RATHAUS

Heute haben in der Villa nicht nur die Mitarbeitenden der Stadtverwaltung ihren Sitz. Das Haus steht Bürgerinnen und Bürgern und Vereinen für Veranstaltungen sowie Ausstellungen zur Verfügung.

Mit „Jazz im Rathaus“ hat der Verein 425 Kultur Erkner e. V. beispielsweise eine musikalische Veranstaltungsreihe ins Leben gerufen, die Einwohner und Gäste begeistert. Der 2004 gegründete Verein engagiert sich für ein kulturelles Wachstum im Ort und organisiert viele andere Formate, wie „Lyrik und Jazz“.

Auch örtliche und regionale Künstler wie Kunstfreunde Erkner e. V., Keramik „Kreativ“ e. V. oder Einzelpersonen, haben die Möglichkeit, ihre Arbeiten im Haus auszustellen. Auf mehreren Etagen wird allerlei präsentiert, von Gemälden über Plastiken bis hin zu zeitgeschichtlichen Sammlungen.

Der Rathauspark ist nicht nur Veranstaltungsort des Heimatfests. Er wurde 2015 großzügig neu bepflanzt und kann nicht nur mit einer weitläufigen Rasenfläche aufwarten. Hier sind auch teils seltene, alte Bäume, wie Kaukasische Flügelnuss, Götterbaum oder Japanische Blütenkirsche, zu finden. Der Park ist ganzjährig öffentlich zugänglich.





ST. BONIFATIUS

Der erste katholische Gottesdienst der Gemeinde fand 1910 im heutigen Gerhart-Hauptmann-Museum statt. 1920 erwarb die katholische Gemeinde das Grundstück neben der Villa Lassen. Die dortige, ehemalige Militärbaracke wurde zur kleinen Kapelle „Stella maris“ umgebaut. Sie war jedoch bald zu klein, sodass 1932 in der Nähe des Dämeritzsees eine neue Kirche gebaut wurde.

Das im neoromanischen Baustil errichtete Gotteshaus wurde „Sankt Bonifatius“ benannt. Namensgeber war Wynfreth, ein Missionar und Kirchenreformer im Fränkischen Reich, der 1855 heiliggesprochen wurde. 1936 erhielt die Kirche eine Reliquie des Heiligen Bonifatius (Knochensplitter), die bis in die 1950er Jahre Anlass für Wallfahrten war.

Der Luftangriff 1944 hatte auch immense Schäden an Kirche und Pfarrhaus zur Folge. Der Kirch Keller blieb stehen und bot den evangelischen und katholischen Glaubensgemeinschaften einen Ort, um die Gottesdienste im Wechsel durchzuführen. Der Wiederaufbau war erst 1949 abgeschlossen. Seitdem beherbergt die Kirche auch eine kleine Orgel der Firma Sauer. Sie wurde in den 1990er Jahren unter anderem mit den Metallpfeifen der ebenso von der Firma stammenden Orgel der Staatsoper Unter den Linden Berlin ausgebaut und 1997 eingeweiht.





MARTINSTAG & KARNEVAL

Am 11. November finden jedes Jahr gleich zwei Feierlichkeiten statt: Der kirchliche Martinstag und der Beginn der Karnevalssession. Im Kirchenjahr ist der Tag das Fest des heiligen Martin von Tours. Der Martinstag wurde von der Grablegung des Bischofs im Jahre 397 abgeleitet. Zum Gedenktag gehört die Gans genauso wie der St. Martinsumzug der Kirchengemeinden zum Brauchtum vieler Erkneraner.

Nach einem ökumenischen Gottesdienst ziehen so auch hier über 200 Kinder und Erwachsene mit Laternen durch die Straßen der Stadt. Im Anschluss findet in der Kirche (evangelische und katholische Gemeinde im jährlichen Wechsel) das traditionelle Hörnchenteilen statt. Danach wird gemeinsam gesungen und dem Heiligen gedacht.

Die Erkneraner Woltersdorfer Karneval-Gemeinschaft e. V. wiederum ruft am 11. November den Karneval aus. An diesem Tag wird aber nicht nur das neue Prinzenpaar vorgestellt, das in der beginnenden Session amtiert. Die Narren rücken an und stürmen das Rathaus. Vom Bürgermeister werden der Rathausschlüssel und die Stadtkasse eingefordert. Tanzmariechen und Garde des Vereins bieten anschließend im Rathauspark ihre neuesten Tänze dar.





BAHNHOFSIEDLUNG

Trotz früherer Baupläne kam es erst 1919 zur Gründung der Siedlungsgenossenschaft „Eigenheim“, die zwischen Bahnhof und Woltersdorf ein neues Viertel nach dem Vorbild einer Gartenstadt errichten wollte. Bereits im gleichen Jahr entstanden die ersten zwölf Häuser, jedoch fernab an der Neu Zittauer Straße, die spätere Kurparksiedlung. Die Arbeiten an der nördlichen Siedlung – etwa 400 Parzellen mit je 1 200 Quadratmeter – konnten erst 1920 mit Eingemeindung des Waldgebiets beginnen und dauerten bis in die 1930er Jahre an.

Bei der Bombardierung 1944 wurde rund ein Drittel der Häuser zerstört. In der Folge veränderte sich das Bild der Siedlung, Ruinen wurden mit Häusern anderer Baustile ersetzt. Seit Ende der 1990er dürfen bauliche Veränderungen jedoch nur unter Wahrung des ursprünglichen Stils erfolgen.

Auffällig sind noch heute die vielen Tonnen- und Mansarddächer sowie das Straßennetz mit Pflastersteinen im Originalzustand. Die bis heute erhaltene Struktur und das Erscheinungsbild der Siedlung sind unter den Gartenstädten im Raum Berlin-Brandenburg selten. Die Straßennamen, unter Mitwirkung des in Erkner lebenden Archäologen Prof. Dr. Kiekebusch gewählt, beziehen sich auf die hiesige Natur, Geschichte oder geographische Gegebenheiten.





WOHNPLÄTZE

Die Bahnhofsiedlung ist aber nicht die einzige mit einem besonderen Erscheinungsbild. 1929 fing mit den „Starenkasten-Häusern“ (Buchhorster Straße) die Erschließung des Südzipfels Neuseelands an.

1931 begannen 52 Erwerbslose nahe des Karutzsees die Gemeinnützige Siedlungsgesellschaft „Eigenhilfe“ aufzubauen. Von der Staatsverwaltung kam das Gelände, die Gemeinde gab jedem Beteiligten ein Darlehen. Mit viel Eigenleistung entstanden einfach gestaltete Häuser und der Ortsteil Karutzhöhe.

1937 begann der Bau der „Rütgerssiedlung“ für langjährige Werksangehörige. Mit Unterstützung des Teerwerks und der Bakelite GmbH entstanden insgesamt 26 Häuser an der Woltersdorfer Landstraße. Eine Werksiedlung für Angestellte der Kugellagerfabrik entstand 1938/39 unmittelbar neben der Erwerbslosensiedlung in Karutzhöhe. Auch in der Buchhorster Straße wurden von der „Gewoba“ Häuser für Mitarbeitende der Kugellagerfabrik errichtet. Ab 1958 wurden hier Neubauten errichtet.

Im Zuge des Wiederaufbaus entstanden um 1980 die Plattenbauten an der Friedrichstraße sowie der Gerhart-Hauptmann-Straße. Später wurden eine Ladenzeile und das City-Center in die Reihen integriert.





STRANDBAD

Bereits 1920 wurde die öffentliche Gemeindebadeanstalt eingeweiht. Während des Zweiten Weltkriegs wurde der Betrieb eingestellt, jedoch 1945/46 wieder aufgenommen. So entwickelte sich das Strandhaus in den 1960ern zu einem beliebten Ausflugsort mit gastronomischem Angebot. Mangelnde Wasserqualität und die angrenzende Schiffsfahrtsrinne führten zu DDR-Zeiten immer wieder zu Unterbrechungen des Badebetriebs. Ab Mitte der 1990er Jahre bis 2016 betrieb die Stadtverwaltung die Bade-
stelle.

Im ehemaligen Strandhaus entstand 1971 ein Jugendclub. Es war nicht der erste, denn aus der Chronik der Schule geht hervor, dass seit „1912 ein Jugendklub besteht“. Ende der 1970er begann die Vergrößerung des Gebäudes unter Mitwirkung der Jugendlichen und mit unentgeltlicher Hilfe lokaler Firmen.

In den 1990ern bot der von ABM-Kräften geleitete Clubbetrieb auch Platz für einen Motorradclub und den Jugendlichen immer freitags und samstags eine Disco. 2023 bis 2025 wurde das Gebäude umfangreich saniert. Die ehemalige Badestelle ist heute eine Freizeit- und Erholungsfläche, die vielseitig genutzt wird.





KINDER- & JUGENDPROJEKTE

2006 wurde der Club vom Verein Future e. V. übernommen und bis 2023 erfolgreich geführt. Der Jugendclub bietet den Jugendlichen heute nicht nur einen Ort, um sich zu treffen. Die Mitarbeiter haben bereits viele Projekte auf den Weg gebracht, um die Jugendlichen in vielerlei Hinsicht zu unterstützen und zu fördern. Dazu gehören auch Projekte im Zeichen der Musik.

Veranstaltungen wie „Krach am See“ erreichten mitunter Festivalcharakter mit hohen Besucherzahlen.

2016 wurde unter der künstlerischen Leitung des Duos „Herakut“ das Bahnunterführungsprojekt der Stadt Erkner an der Fürstenwalder Straße durchgeführt. Die beiden waren vier Wochen lang täglich vor Ort, um das Graffiti-Kunstwerk mit Motiven aus der Geschichte und Gegenwart Erkners auf 950 m² Fläche umzusetzen.

Kinder und Jugendliche des Clubs leisteten tatkräftige Unterstützung.

Seit 2024 heißt der Jugendclub „Zuhause am See“ und wird von der Stiftung SPI geleitet. Für Jugendliche im Alter von zwölf bis 21 Jahren gibt es drei große Schwerpunkt-Angebote: Medienpädagogik, urbane Kunst und Sport. Der Jugendclub bietet auch die Möglichkeit, vor Ort Hausaufgaben zu machen oder gemeinsam zu kochen.





STADT(HALLE)

Erkner wurde zwar schon 1911 selbstständige Gemeinde, aber erst im Juni 1998 offiziell zur Stadt. Sie erhielt das Stadtrecht als erste Gemeinde der neuen Bundesländer nach der Wiedervereinigung.

Kurz darauf wurde auf dem ehemaligen Gelände der Rütgerswerke im August die Stadthalle fertiggestellt. Im Bahnhofsumfeld gelegen, ist sie die zentrale Begegnungsstätte für alle Generationen.

Sie ist ein Domizil für Kulturinteressierte, Informationshungrige und Freizeitsportler:innen zugleich. Die moderne Mehrzweckhalle mit einer vielseitigen, technischen Ausstattung ist Schauplatz für Großveranstaltungen aller Art. Flexible Wandelemente und kleinere Einzelräume ermöglichen wiederum Veranstaltungen im kleinen Rahmen.

Örtliche Vereine organisieren hier Informationsveranstaltungen oder laden zu Festen ein. Sportler:innen kämpfen um den Sieg vor tosenden Fanrängen. Schlagerstars geben Konzerte, die das Publikum begeistern und zum Schunkeln oder Tanzen animieren.

In einem Anbau befindet sich eine Bowlinghalle. Auf sechs Bahnen ist Spiel, Spaß und Vergnügen für Jung und Alt garantiert, vor allem bei Schlechtwetter eine Alternative zur Freizeitgestaltung.





FAMILIENTAG

Das Lokale Bündnis für Familie lädt jährlich zu einem ganz besonderen Frühlingstag – dem Familientag – in die Stadthalle ein. Die mit Unterbrechungen seit über 15 Jahren stattfindende Veranstaltung zieht jährlich viele Besuchende an und wird seit 2018 – unter dem Dach des Bündnisses für Familie – vom Verein 425 Kultur Erkner e. V. organisiert.

Im Fokus des Informations- und Aktivtags steht das Für- und Miteinander. Lokale und regionale Vereine und Institutionen bieten musikalische, sportliche und künstlerische Programmbeiträge und Mitmachaktionen.

Tisch- und Bewegungsspiele erfordern körperliche Aktivität, während Quizspiele und Gedächtnistrainings den Geist fördern. Die kleinen Gäste können spielen, basteln und sich in Geschicklichkeitsübungen beweisen. Tanzgruppen führen ihre einstudierten Choreographien vor.

Von Linedance über Selbstverteidigung und Kinderschminken bis hin zu Experimenten – die vielfältigsten Aktionen zaubern ein Lächeln ins Gesicht aller Kinder, Eltern und Großeltern. Vereine und Einrichtungen informieren zudem über Betreuungsmöglichkeiten und ihre vielseitigen Angebote. Ein spannender Tag für die ganze Familie.





FEUERWEHR

Mehrere verheerende Brände veranlassten Hermann Spindler 1889, zusammen mit anderen Bürger:innen, die Freiwillige Feuerwehr Erkner zu gründen. Im gleichen Jahr wurde mit dem Bau eines Spritzenhauses begonnen. Zuvor gab es lediglich Feuerlöschkolonnen und Vorschriften darüber, welche Geräte für den Brandfall bereitzuhalten waren.

Ein neues Spritzenhaus mit Übungsturm wurde 1905 in der heutigen Rudolf-Breitscheid-Straße eingeweiht (heute Kommunal Bauhof). 1994 eröffnete die jetzige Feuer- und Rettungswache am Kurpark.

STADTBIBLIOTHEK

Die erste Volksbibliothek wurde 1893 in der Schule eingerichtet. In ihrem über 130-jährigen Bestehen wechselte die heutige Stadtbibliothek vielfach den Standort. So war sie auch in der Villa Lassen untergebracht.

2004 zog die Bibliothek ins Rathaus und bietet seitdem nahezu alles, was das Herz begehrt. Neben der Ausleihe von Literatur sowie Audio- und Filmmedien verschiedenster Genres bietet sie auch unterschiedlichste Veranstaltungen an. Ein besonderes Anliegen ist es, den Lesespaß bei jungen Menschen zu wecken.





AUTOBAHN

Im Juni 1937 wurde die Osttangente des Berliner Autobahnringes eröffnet. 1939 ging die Reichsautobahn Straßenmeisterei Erkner behelfsmäßig in Betrieb. Ein großer Siloturm für Splitt wurde 1942 fertiggestellt.

Heute ist hier, im letzten vorhandenen Streugutsilo dieser Bauart, ein Teil der Historischen Sammlung der Autobahnmeisterei untergebracht. Die Geschichte wird mit vielen Exponaten, Fotos und Dokumenten dargestellt. Im Außenbereich werden Sachzeugen der Autobahngeschichte und des Betriebsdiensts gezeigt.

KINO

Seit 1912 gab es bereits Vorführungen in Gaststätten. Das erste eigene Lichtspieltheater namens „Vorwärts“ wurde 1957 errichtet. In den 90er Jahren musste es einem neuen Komplex weichen, der seit 1996 das Kino „Movieland“ beherbergt. In zwei Kinosälen wird seitdem eine bunte Mischung aus aktuellen Kassenschlagern und anspruchsvollen Filmen präsentiert.

Zudem werden weitere Höhepunkte wie Public Viewings, Matinees oder Konzertübertragungen angeboten. Beim Filmcafé, mit Kaffee und Kuchen, werden sowohl Klassiker als auch interessante Neuproduktionen gezeigt.



1, 2 Autobahngeschichtliche Sammlung, Andreas Müller
3 Historisches Stadtarchiv, unbekannt



FLAKENSTEG

Der Flakensteg, eine genietete Stahlfachwerkbrücke, wurde der Gemeinde 1918 von den Rütgerswerken übergeben. Sie ermöglichte eine schnellere Überquerung des Gewässers zwischen Bakelit- und Teerwerk. Während des Angriffs im Zweiten Weltkrieg wurde der Flakensteg, ursprünglich Weddigensteg, zerstört und 1946 notdürftig instandgesetzt.

Mangelnde Instandhaltung zu DDR-Zeiten führte 2006 zu einer Sperrung der Brücke wegen Einsturzgefahr. Im gleichen Jahr wurde sie auch unter Denkmalschutz gestellt. 2009 hob man die marode Brücke an Land.

ERINNERUNGSSTÄTTEN

Bereits 1928 wurde an der Kreuzung Neu Zittauer Straße / Hohenbinder Weg ein Kriegerdenkmal in Erinnerung an die 158 im Ersten Weltkrieg gefallenen Erkneraner angelegt. Der Entwurf stammt von dem Berliner Architekten Friedrich Brinkmann, ein Vertreter des Expressionismus. Viele seiner Bauten stehen heute unter Denkmalschutz.

1994 wurde auf dieser Fläche zudem die zentrale Erinnerungsstätte für die Opfer von Krieg, Faschismus und Gewaltherrschaft eingeweiht. Eine Sanierung beider Denkmäler erfolgte 2025.





SOWJETISCHES EHRENMAL

Angrenzend an den historischen Schulstandort (Neu Zittauer Straße / Buchhorster Straße) wurde auf einer angerartigen Freifläche 1946 das Sowjetische Ehrenmal errichtet. Der aus Beton und Kunststein beschaffene Obelisk trägt Gedenktafeln für 34 im Kampf gefallene Soldaten und Offiziere der Roten Armee.

Eine Inschrift mahnt „Ewiger Ruhm den im Kampf für die Freiheit und Unabhängigkeit unserer sozialistischen Heimat gefallenen Helden“. Der unter Denkmalschutz stehende Ehrenfriedhof wurde 1984/85 umgestaltet. Das Ehrenmal wurde 2025 saniert.

STOLPERSTEINE

Das Projekt „Stolpersteine“ startete 1992. Kleine Gedenktafeln im Boden sollen an das Schicksal verfolgter Mitbürger:innen zur Zeit des Nationalsozialismus erinnern. Die Steine tragen Messingtafeln, von Hand mit Angaben zu Personen und deren Schicksal beschriftet. Die Gedenksteine werden meist unmittelbar vor den letzten Wohnhäusern der Opfer im Boden eingelassen.

In ganz Europa gibt es über 116 000 Stolpersteine, es ist das größte dezentrale Mahnmal der Welt. In Erkner gibt es 20 Tafeln, die ersten wurden 2006 verlegt.



PERSÖNLICHKEITEN AUS ERKNER



L. H. Baekeland

Dr. Leo Hendrik Baekeland (1863 - 1944)

Der belgisch-amerikanische Chemiker erfand 1907 den Kunststoff Bakelit. Den Rohstoff zur Herstellung fand er in den Rütgerswerken, mit denen er 1910 die Bakelite GmbH gründete.



C. Bechstein

Carl Bechstein (1826 - 1900)

Der Klavierfabrikant hatte Erkner als Sommersitz auserkoren – baute sich hier eine Villa – und agierte als Wohltäter der Gemeinde, indem er maßgeblich zur Errichtung der Genezareth-Kirche beitrug.

Adolph Eduart Beust (k. A. - 1876)

Er kaufte 1838 das Gelände der ehemaligen Maulbeerbaumpflanzung und veräußerte es später gewinnbringend.



H. Catholy

Heinrich Catholy (1825 - 94)

Durch Heirat übernahm er als letzter das Erbschulzenamt und war von 1874 bis 1892 der erste gewählte Gemeindevertreter im I. Rüdersdorfer Heidedistrict.

Waldemar Grzimek (1918 - 84)

Der Bildhauer und Grafiker lebte viele Jahre in Schönschornstein. Eine seiner Plastiken, eine Büste Heinrich Heines, ist im Rathaus ausgestellt.

Sabina Grzimek (1942)

Tochter W. Grzimeks, ist ebenso bekannte Bildhauerin, Malerin und Grafikerin.



Fischer Hans*

Fischer Hans (16. Jh.)

War mit der Taufe seiner Tochter 1579 der erste urkundlich erwähnte Einwohner.

Gerhart Hauptmann (1862 - 1946)

Der Literaturnobelpreisträger wurde in Erkner vom Bildhauer zum Dichter. Zahlreiche seiner Werke spielen in und um Erkner, seine Figuren und Geschichten spiegeln hiesige Ereignisse und Einwohner wider.



G. Hauptmann

Gottlieb Ludwig John (18. Jh.)

Der Quartiermeister des Ziethenschen Husaren-Regiments, ließ 1752 mit Erlaubnis Friedrichs II. die Maulbeerbaumplantage zur Seidenraupenzucht „auf dem Erkner“ anlegen. Die Fläche war 15 ha groß und wurde von acht Wollspinner-Familien bewirtschaftet.



G. L. John*

Prof. Dr. Albert Kiekebusch (1870 - 1935)

Der Archäologe lebte lange Zeit in Hohenbinde. Als Direktor der Vorgeschichtlichen Abteilung des Märkischen Museums Berlin hat er viele Ausgrabungen in Berlin-Brandenburg geleitet oder angeregt und trug somit viel zur Siedlungsgeschichte in diesem Gebiet bei.



A. Kiekebusch

Emil Klemmer (1852 - k. A.)

War der erste Rektor der Gemeindeschule in Erkner, an der er mehr als 34 Jahre tätig war. 1893 wurde er zudem als erster Bibliothekar in Erkner eingesetzt. Zu der Zeit befand sich die Bibliothek wohl im Schulhaus.

Martin F. Knoblauch (1714 - 91)

Der Ingenieur und Bauinspektor führte 1748 die Vermessung der Region um Erkner zur Ansiedlung der Kolonisten durch. Er plante zudem die Trockenlegung der Spreewiesen und somit den Bretterschen Graben.



M. F. Knoblauch*



P. A. von Lahrbusch*

„Majorin“ Philippine Albertina von Lahrbusch (k. A. - 1802)

Ihr Mann besaß seit 1761 das Seidenbauetablisement „auf dem Erkner“. Nach dessen Tod führte die Witwe den Besitz nach Erlaubnis Friedrich II. weiter, was für die damalige Zeit sehr untypisch war.

Johannes Otto Neersbach (18. Jh.)

Neersbach war mit seiner Familie einer der Pfälzer Kolonisten, neben den Schneiders und Kellers, die 1748 nach Erkner siedelten. Er wurde zum ersten Erbschulzen ernannt.



J. O. Neersbach*

Helga M. Novak (1935 - 2013)

Die bekannte Schriftstellerin verbrachte ihre Jugend und letzten Lebensjahre in Erkner. Sie schrieb sowohl Prosa als auch autobiografische Romane.

Johann Friedrich Pfeiffer (1717 - 87)

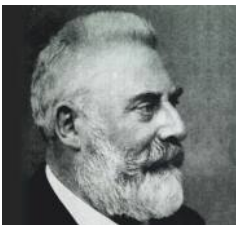
Der Kriegs- und Domänenrat legte im Namen des Königs Flächen für die Ansiedlung von Kolonisten an. 1752 veranlasste er die Planung des Bretterschen Grabens.



J. F. Pfeiffer*

Dr. Bernd Rühle (1932 - 2014)

Er war als Lehrer und Heimatforscher sowie als Museums- und Kulturamtsleiter jahrzehntelang maßgeblich an der Entwicklung des kulturellen Lebens in Erkner beteiligt. 2004 wurde er zum Ehrenbürger der Stadt ernannt.



J. Rütgers

Julius Rütgers (1830 - 1903)

Der aus dem Rheinland stammende Unternehmer schuf mit der Gründung der „Theerproductenfabrik“ die Basis für die Entwicklung Erknens zum Chemiestandort.

Walter Sawall (1899 - 1953)

Der Radrennfahrer, der hier lebte und verstarb, wurde unter anderem zweifacher Steher-Weltmeister. Die Straße, in der er wohnte, wurde noch zu Lebzeiten nach ihm benannt.



W. Sawall

Walter Smolka (1896 - 1944)

Der gelernte Glasbläser war Betriebsrat in der Bakelite GmbH. Als Mitglied der KPD wurde er verhaftet und in ein Konzentrationslager geschickt. 1944 ging er in einem Strafbataillon verschollen.



H. Spindler

Hermann Spindler (1848 - 1922)

Der Klempnermeister und Gemeindevereiner gründete zahlreiche Vereine und 1889 die Freiwillige Feuerwehr.

Karl Tietz (1909 - 27)

Der Mitarbeiter des Teerwerks wurde als Mitglied des „Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold“ im Juni 1927 auf der Fahrt zu einer Fahnenweihe von einem Stahlhelm-Mitglied ermordet.



M. J. Weger

Dr. Max Johannes Weger (1869 - 1944)

Der Chefchemiker der Rütgerswerke gilt als Vater der Bakelite GmbH. Mit Gründung dieser im Jahre 1910 wurde er Geschäftsführer und Technischer Leiter.

Richard Wollank (1903 - 27)

Er war wie Tietz im Teerwerk tätig und Mitglied des „Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold“. Er starb an den Folgen seiner im Juni 1927 erlittenen Verletzungen (s. Tietz).



R. Wollank & K. Tietz

ADRESSEN & ÖFFNUNGSZEITEN



Alte Feuerwache (Bauhof)
Rudolf-Breitscheid-Straße 29

Altes Ambulatorium | Warmbad
Hessenwinkler Straße 1

Ausstellung Historische S-Bahn
Bahnhofstraße 10
www.hisb.de
info@hisb.de
Besichtigung nach Absprache



**Autobahngeschichtliche Sammlung
der Autobahnmeisterei**
An der Autobahn 1
Telefon +49 173 6481687
www.autobahnmeisterei-erkner.de
info@autobahnmeisterei-erkner.de
Besichtigung nach Absprache



Bildungszentrum Erkner e. V.
Seestraße 39
Telefon +49 3362 7690
Besichtigung des Turms nach
Anfrage am Empfang



**Erinnerungsstätte für die Opfer von
Krieg, Faschismus und
Gewaltherrschaft | Kriegerdenkmal**
Neu Zittauer Straße | Hohenbinder
Weg

Feuer- und Rettungswache
Am Kurpark 16 - 17



Flakensteg
Nördliches Ufer des Flakenfließes |
Ende Julius-Rütgers-Straße

Freizeit- und Erholungsfläche am Dämeritzsee

Zum Freibad



Friedhof

Gerhart-Hauptmann-Straße 39

Genezareth-Kirche (Ev.)

Friedrichstraße 24 A

Telefon +49 3362 3335

www.ev-kirche-erkner.de

info@ev-kirche-erkner.de

Offene Kirche von Mai - Sept.

Mo - Sa 13:00 - 16:00 Uhr



Gerhart-Hauptmann-Museum

Gerhart-Hauptmann-Straße 1 - 2

Telefon +49 3362 3663

www.hauptmannmuseum.de

info@hauptmannmuseum.de

Museum bis 2028 geschlossen

Verwaltung: Friedrichstraße 67

Mo - Fr 10:00 - 15:00 Uhr

Di 10:00 - 17:00 Uhr



Historischer Schulstandort (Carl-Bechstein-Gymnasium)

Neu Zittauer Straße 2

Historisches Strandbad | Jugendclub „Zuhause am See“

Stiftung SPI

Zum Freibad 2

Telefon +49 3362 3533

jugendclub.erkner@stiftung-spi.de

Mo - Fr 12:00 - 18:00 Uhr



Kino „Movieland“

Friedrichstraße 58

Telefon +49 3362 3668

www.kino-movieland.de

info@kino-movieland.de



ADRESSEN & ÖFFNUNGSZEITEN



Kunststoff- und Chemiekabinett (KuCK)

Beuststraße 1 | Friedrichstraße
 Telefon +49 3362 6533480
www.chemieforum-erkner.de
chemieverein.erkner@gmx.de
 Mi 14:00 - 17:00 Uhr



Leibniz-Institut für Raumbezogene Sozialforschung (IRS)

(Bakelite-Werk I)
 Flakenstraße 29 - 31
 Telefon +49 3362 793124
www.leibniz-irs.de
 Besichtigung von Ausstellungen
 nach telefonischer Absprache



Maulbeerbaum, Blumenuhr, Postmeilensäule

Friedrichstraße | Wollankstraße

Museumshof am Sonnenluch – Heimatmuseum

Heinrich-Heine-Straße 17 - 18
 Telefon +49 3362 22452
www.heimatmuseum-erkner.de
info@heimatverein-erkner.de
 Mi | Sa | So 13:00 - 17:00 Uhr
 Mi | Sa | So 12:00 - 16:00 Uhr (Nov. - Feb.)
 Führungen auf Anfrage



Prefere Resins Germany GmbH

(Bakelite-Werk II)
 Berliner Straße 9



Rathaus (Villa Bechstein)

Friedrichstraße 6 - 8
 Telefon +49 3362 7950
www.erkner.de
post@erkner.de
 Mo | Mi | Fr 08:00 - 16:00 Uhr
 Di | Do 08:00 - 12:00 | 13:30 - 18:00 Uhr

Sportzentrum Erkner

Am Dämeritzsee 1
Telefon +49 3362 8859491



St. Bonifatius (Kath. Kirche)

Hessenwinkler Straße 2
Telefon +49 3362 3550
www.bonifatius-erkner.de
bonifatius-erkner@web.de
Besichtigung nach vorheriger
Absprache oder zu den
Gottesdiensten möglich



Stadtbibliothek

Friedrichstraße 6 - 8
Telefon +49 3362 7950
www.erkner.de
stadtbibliothek@erkner.de
Mo | Fr 10:00 - 12:00 | 13:00 - 16:00 Uhr
Di | Do 13:00 - 18:00 Uhr



Stadthalle

Julius-Rütgers-Straße 4
Telefon +49 3362 8859491

Sowjetisches Ehrenmal

Neu Zittauer Straße | Buchhorster
Straße

1 Stadt Erkner, Stefan Günther

IMPRESSUM

Stadt Erkner mit freundlicher Unterstützung von Frank Retzlaff
(Historisches Stadtarchiv)

Stand: 04 | 2026

Alle Angaben ohne Gewähr, Änderungen und Irrtümer vorbehalten.

Fotonachweis: siehe Seitenhinweis | wenn nicht angegeben liegen die
Rechte bei der Stadt Erkner | Titelbild: Stadt Erkner | Stefan Günther

* Portraits der entsprechenden Darsteller der Kostümgruppe des
Heimatvereins Erkner

Abkürzungen: HISB – Historische S-Bahn e. V.

Kartengrundlage: © GeoBasis-DE/LGB (2017)

Layout & Illustration: RITARI GRAFIK+KONZEPT



Berlin

Bahnhofsiedlung

Dämeritzsee

Spreeck

Neuseeland

Klein Afrika

Neu Buchhorst

Sowjetisches Ehrenmal

Museumshof am Sonnenloch

Kurpark Center

Ausstellung Historische S-Bahn

Jugendclub Liegewiese

Erich-Ring-Stadion Sportzentrum

Kath. Kirche St. Bonifatius

Rathaus

Bildungszentrum Erkner

Ev. Genesareth Kirche

Berlin-Köpenick

Fichtenauer Weg

Freibad

Am Dämeritzsee

Am Breitterschen Graben

Milienstr.

Auguststr.

Mittelstr.

Gartenstr.

Walter-Sawall-Str.

Heinrich-Helme-Str.

Gabenstr.

Neu Zittauer Str.

Bergstr.

Am Kurpark

Fürstenwälder Allee

Mausohrweg

Abendseglersteig

Hessenwinkler Str.

Berliner Str.

Robinitenweg

Ahornstr.

Jakobsweg

Gewerbegebiet zum Wasserwerk

Dr.-Hans-Lebach-Str.

Hafenstr.

Friedensplatz

Beust-

Zur Bühne

Ruderversteig

Kreuzsteig

Jugendsteg

Wiesenstr.

Seerosenweg

Spreestr.

Schelkstr.

Wiesenweg

Herweghstr.

Fontane-str.

Uferstr.

Buchhorster Str.

Börnestr.

Freiwilligenstr.

Fritz-Reuter-Str.

Bruno-Wille-Str.

Georg-Weerth-Str.

Lossingstr.

Wunderstr.

Pfälzer Str.

Gabenstr.

Wuhthorster Str.

Catholystr.

Walter-Sawall-Str.

Heinrich-Helme-Str.

Neu Zittauer Str.

Am Kurpark

Kurpark Center

ERREICHBARKEIT

MIT DEM ZUG

Der Regionalexpress RE1 fährt alle halbe Stunde. Mit ihm ist Erkner von Berlin-Hauptbahnhof in etwa 30 Minuten und von Potsdam-Hauptbahnhof in einer Stunde gut zu erreichen. Alternativ können Sie auch die Berliner S-Bahn S3 benutzen. Erkner befindet sich in der Tarifzone C. Alle Verbindungen des öffentlichen Personennahverkehrs finden Sie unter www.vbb.de.

MIT DEM AUTO

Die Autobahnabfahrt Erkner befindet sich auf der A10, dem östlichen Berliner Ring. Von dort sind es nur etwa 2 km bis zum Stadtzentrum. Aufgrund umfangreicher Bauarbeiten in der zentralen Friedrichstraße kommt es bis Ende 2026 zu Umleitungen und Verzögerung im Straßenverkehr.

MIT DEM RAD

In West-Ost Ausrichtung führt der Europaradweg R1 und von West nach Süd der Spreeradweg RS durch Erkner.

VOM WASSER AUS

In Erkner befindet sich eine Anlegestelle für Fahrgastschiffe an der nördlichen Uferpromenade des Dämeritzsees, in unmittelbarer Nähe die „48-h-Sportbootliegestelle“ und gegenüber der „Stadtanleger Erkner“ am Rathauspark (Gelbe Welle). Am Campingplatz Jägerbude gibt es einen Spreeanleger.

TOURISMUS-INFOPUNKT

Rathaus Stadt Erkner

Friedrichstraße 6 - 8 | 15537 Erkner

☎ +49 3362 795-0

Mo | Mi | Fr 08:00 - 16:00 Uhr

Di | Do 08:00 - 12:00 Uhr | 13:30 - 18:00 Uhr

www.erkner.de | tourismus@erkner.de

